

15 Das Lieben bringt groß' Freud Es-Dur (b)

1. Das Lieben bringt groß' Freud, das wissen alle Leut. Weiß mir ein schönes Schätzlein mit zwei schwarzbraunen äugelein, das mir, das mir, das mir mein Herz erfreut.

2. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich soll treu bleiben ihr. Drauf schickt ich ihr ein Sträußlein, schön Rosmarin, braun's Nägelein. Sie soll, sie soll, sie soll mein Eigen sein.

3. Mein Eigen soll sie sein, kein'm andern mehr als mein. So leben wir in Freud und Leid, bis das uns Gott auseinander- scheidt. Dann ade, dann ade, dann ade mein Schatz o weh!

16 Ein Jäger aus Kurpfalz F-Dur (c)

1. Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald, er schießt das Wild daher, gleich wie es ihm gefällt. Halli, hallo! Gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid', allhier auf grüner Heid.

2. Auf, saddle mir mein Pferd und leg darauf den Mantelsack, so reit ich hin und her, als Jäger aus Kurpfalz.

3. Jetzt reit ich nicht mehr heim, bis daß der Kuckuck "Kuckuck" schreit, er schreit die ganze Nacht allhier auf grüner Heid.

17 Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst d-moll (a)

1. Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst, im tiefen Wald das Reh, den Adler auf der Klippe Horst, die Ente auf dem See; kein Ort, der Schutz gewähren kann, wo meine Büchse zielt, und dennoch hab' ich harter Mann die Liebe auch gefühlt.

2. Kampiere oft zur Winterzeit in Sturm und Wetternacht, hab' überreift und überschneit, den Stein zum Bett gemacht, auf Dornen schlief ich wie auf Fläum, vom Nordwind unberührt, und dennoch hat die harte Brust die Liebe auch gespürt.

3. Der wilde Falk' ist mein Gesell, der Wolf mein Kampfgespann; der Tag geht mir mit Hundsgebell, die Nacht mit "Hussa!" an, ein Tannenreis schmückt statt Blumenzier den schweißbefleck- ten Hut, und dennoch schlug die Liebe mir ins wilde Jägerblut.

18 Ein Heller und ein Batzen C-Dur (c)

1. Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein. Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein. Heidi heido heida.

2. Die Wirtsleut' und die Mädel, die rufen beid': "O weh!" Die Wirtsleut', wenn ich komme, die Mädel, wenn ich geh.

3. Mein' Strümpfe sind zerrissen, mein' Stiefel sind entzwei. Und draußen auf der Heide, da singt der Vogel frei.

4. Und gäb's kein' Landstraß' nirgends, da säß' ich still zu Haus. Und gäb's kein' Loch im Fasse, da tränk' ich gar nichts draus.

5. War das 'ne rechte Freude, als mich der Herrgott schuf, ein' Kerl wie Samt und Seide, nur schade, daß er suff!

19 Das Klima in Borken an der Aa D-Dur (fis)

1. Man singt so viele Lieder vom sonnigen Rhein und vom Wein, von Burgen von Tälern von Höhen im strahlenden Sonnenschein. Doch wo ich auch immer gewesen, da draußen in weiter Welt, es gibt einen Ort auf Erden, der mir am besten gefällt. Ref.: Im großen Deutschland, am allerletzten Eck, da liegt ein Städtchen, Borken heißt der Fleck. Da hab'n wir'n Klima, mild und wunderbar: das kommt von der Aa, das kommt von der Aa.

2. Ich bin in Shanghai gewese, in Kapstadt und auch im Ural. Doch nirgendwo war es schöner als in Borken an der Aa. Pannkokenduft dör de Stroaten, dat is unser Milljö. Dat is 'nem Borksken leewer as de Düsseldorfer Kö. Ref.

3. Und komm ich nach langer Reise, einstamls zum Petrus hin, bestimmt wird er mich dann fragen, wo ich geboren bin. Dann werd ich nicht lange zögern, ich sag es ihm frei in's Gesicht: Ick bün doch 'ne Borkske Junge, sühs du dat denn nich? Ref.

20 Neues Borkener Schützenlied

Melodie: Mein Vater war ein Wandersmann T.: L. Walters C-Dur (g)

1. Ihr Schützen auf zum Heimatnest! Kommt her von fern und nah! Zum schönsten Fest, zum Schützenfest, in Borken an der Aa! Valleri, vallera, in Borken an der Aa!

2. Johann-Schützen treten an mit schwarz-weiß-grünen Band. Sie stehen alle Mann für Mann für Heimat, Vaterland. Valleri, vallera, für Heimat, Vaterland.

3. Und wem der höchste Meisterschuß, der Königschuß gelang, dem gilt der Schützenehrengruß mit frohem Sang und Klang. Valleri, vallera, mit frohem Sang und Klang.

4. Und wie es seit der Väter Zeit Jahrhunderte durch war, so bringt die Vaterstadt auch heut ein "Hoch" dem Königspaar. Valleri, vallera, ein "Hoch" dem Königspaar.

5. Ob leicht die Zeiten oder schwer, wie auch die Welt sich dreht, doch Bork'ner Bürger Treu' und Ehr' "so fast as Borken" steht. Valleri, vallera, "so fast as Borken" steht.

21 Dat Borkske Leed T.: L. Walters M.: J. Smets C-Dur (g)

1. Er giw mehr een Borken, dat Städtken so schön, daor wet't de Lö noch te läwen, un häs du de wiede Wält ook besehn, kin ander gefällt di dor näwen. Of rängerig oder of sünnig dat Wär: Et giw mehr een Borken, een Borken giw't mehr!

2. Dor kallt se dat Borkske, dat moiste Platt, de Klumpen, de klappert up Straote, an buckweite Pannekook åt me sick satt, und drinkt sienen Klaoren met Maote. De Jungs und de Meikes, wat hebt se Plisär:

3. Gemütlich is Borken, plisärig dat Volk un well daor es warm eemaol wedde, de föhl sick so wal as ne Schnook in de Kolk, un sit as ne AOL in de Maodde. Un fräogs du: "Wo geht die t?" Dann h&törs du allwär:

4. Dat'n Borksken von Borken nich laotan kann, dat s&üht he, of fröher of läter. Er b&ünnt jo ook Mensken waor ander van dann, mehr s&üh, de weet 't nich te bätter. Dann dat is so wisse as twee mool twee veer:

Zusammengestellt von Clemens Goeke – 46325 Borken - 1984



Borkener Schützenlieder

- Beim Vogelholen -

1 Schützenvogel ist jetzt da

Melodie: Alle Vögel sind schon da C-Dur (c)

1. Schützenvogel ist jetzt da, unser Schützenvogel. Welch ein Singen, Musizieren, Pfeifen, Zwitschern, Tirilier'n! Schützenfest ist nun bald da, kommt mit Sang und Schalle.

2. Wie wir alle lustig sind, flink und froh uns regen! Präsident und Königspaar und die ganze Schützenschar wünschen euch ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen.

3. Was man uns verkünde nun, nehmen wir zu Herzen: wir auch wollen lustig sein, lustig wie die Vögelein, hier und dort feldaus, feldein, singen springen, scherzen.

- Zur Vogeluntersuchung -

2 Ein Vogel wollte hoch hinaus

Melodie: Ein Vogel wollte Hochzeit machen Es-Dur (g)

1. Ein Vogel wollte hoch hinaus zum Bork'ner Schützenfeste Ref.: fidiralala fidiralala fidiralalalala

2. Aus luft'ger Höhe zu erspäh'n die Schützen und die Gäste.

3. Ob ihm gebühret solche Ehr' fragt man zunächst Herrn Vet'rinär.

4. Der prüft das Gefieder und untersucht die Glieder.

5. Ob alles denn gesund auch sei, und ob das Tier "trichinenfrei".

6. Und uns'res Doktors edle Tat die unterstützt Herr "Molkerath".

7. Er gibt zum besten hier im Scherz, wie's manchem Bürger ist um's Herz.

8. Dann wird verkündet der Befund: "Der Vogel, er ist kerngesund!"

9. Mit Zepter, Apfel und mit Kron' ist er der beste Schützen Lohn.

10. Fällt mit Hurra der letzte Schuß, ein neuer König herrschen muß!

11. So wollen wir uns stimmen ein, woll'n echte Schützenbrüder sein.

3 Jetzt kommen die lustigen Tage Es-Dur (b)

- Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzeli ade, und das ich es dir auch noch sage, es tut ja gar nicht weh.
Denn im Sommer da blüht der rote, rote Mohn, und ein lustiges Blut kommt überall davon. Schätzeli ade, ade, Schätzeli ade.
- Und morgen, da müssen wir wandern, Schätzeli ade! Und küs sest du gleich einen andern, wenn ich es nur nicht seh'.
Und seh' ich's im Traum, so bild ich mir halt ein: ach, es ist ja nicht so, es kann ja gar nicht sein. Schätzeli ade, ade, Schätzeli ade.
- Und kehr ich einstmals wieder, Schätzeli ade, sing ich die alten Lieder, vorbei ist all' mein Weh.
Und so liebst du mich dann, wie einstmals im Mai, so bleib ich bei dir auf ewige Treu. Schätzeli ade, ade, Schätzeli ade.

4 Wir sitzen hier so fröhlich beisammen D-Dur (d)

- Wir sitzen hier so fröhlich beisammen, und haben uns einander lieb.
Wir freuen uns einander des Lebens; ach, wenn es doch immer so blieb!
- Napoleon, du Schustergeselle*, du sitzest ja nicht fest auf dem Thron.
In Deutschland, da warst du strenge, in Rußland bekamst du deinen Lohn.
- Ach, hättest du doch nicht an Rußland gedacht und hättest mit den Deutschen Frieden gemacht, dann wärst du ja Kaiser geblieben und hättest den allerbesten Thron.

* verballhornisiert aus: "Schutz der Gesellen"!

5 In Junkers Kneipe F-Dur (c)

- In Junkers Kneipe, bei Bier und Pfeife, da saßen wir beisamm'.
Ein kühler Tropfen, vom besten Hopfen, uns durch die Kehle rann.

Ref.: Ja wenn die Burschen singen und die Klampfen klingen und die Mädel fallen ein: was kann das Leben uns denn noch geben, wir wollen Schützen sein!

2. Das "Säbelputzen", was sehr von Nutzen, gehört zur Tradition. Und an dem Tresen, wie's oft gewesen, "entsteht" der nächste Thron. Ref.

3. Die Uhr so spät schon, der Junker schläft schon das Bier wird langsam schal. Bevor wir gehen, zum Schlaf uns legen, singen wir das Lied nochmal. Ref.

6 Schwarzbraun ist die Haselnuß G-Dur (d)

- Schwarzbraun ist die Haselnuß, schwarzbraun bin auch ich, bin auch ich; schwarzbraun muß mein Mädel sein, geradso wie ich. So wie du...
- 's Mädel hat mir a Busserl gebn, hat mich schwer gekränk't.
Hab ihr's aber wiedergebn, ich mag ja nichts geschenkt.
- 's Mädel hat nicht Hof noch Haus, 's Mädel hat kein Geld.
Doch ich geb es nicht heraus, für alles in der Welt.
- Kernig ist die Haselnuß, kernig bin auch ich, bin auch ich.
Wenn ich eine heiraten tu, so muß sie sein wie ich.

7 Ich bin ein freier Wildbretschütz G-Dur (d)

- Ich bin ein freier Wildbretschütz und hab ein weit' Revier.
So weit die braune Heide geht, gehört das Jagen mir. Horrido...
- So weit die braune Heide reicht, gehört mir alle Pirsch, auf Fuchs und Has' und Haselhuhn, auf Rehbock und auf Hirsch.
- Doch weiß ich ein fein's Mägdelein, auf das ich lieber pirsch.
Viel lieber als auf Has' und Huhn, auf Rehbock und auf Hirsch.
- Und daß sie einem andern gehört, macht keine Sorge mir. Ich bin ein freier Wildbretschütz und hab ein weit' Revier.

8 Die blauen Dragoner G-Dur (d)

- Die blauen Dragoner, sie reiten mit klingendem Spiel vor das Tor.
Fanfaren sie begleiten, hell zu den Hügeln empor.
- Die wiehernden Rosse, sie stampfen, die Birken, sie wiegen sich lind.
Die Fähnlein an den Lanzen flattern im Morgenwind.
- Morgen, da müssen sie reiten, mein Liebster wird bei ihnen sein,
morgen in allen Weiten, morgen, da bin ich allein.

- Bei der Vorstellung des neuen Königspaares -

9 Sah ein Knab' ein Röslein steh'n D-Dur (fis)

- Sah ein Knab' ein Röslein steh'n, Röslein auf der Heiden; war so jung und morgenschön, lief er schnell es nah zu seh'n, sah's mit vielen Freuden. Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden.
- Knabe sprach: "Ich breche dich, Röslein auf der Heiden!" Röslein sprach: "Ich steche dich, daß du ewig denkst an mich, und ich will's nicht leiden." Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden.
- Und der wilde Knabe brach's Röslein auf der Heiden, Röslein wehrte sich und stach, half ihm doch kein Weh und Ach, mußt es eben leiden. Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden.

10 Kein Feuer, keine Kohle Es-Dur (b)

- Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß
als heimliche Liebe, :/ von der niemand nichts weiß. :/
- Keine Rose, keine Nelke kann blühen so schön,
als wenn zwei verliebte Seelen :/ beieinander nun stehn. :/
- Setze du mir einen Spiegel ins Herz hinein,
damit du kannst sehen, :/ wie so treu ich es mein. :/

11 Auf der Lüneburger Heide E-Dur (h)

- Auf der Lüneburger Heide, in dem wunderschönen Land, ging ich auf und ging ich nieder, allerlei am Weg ich fand. Valleri, vallera und juchheirassa und juchheirassa! Bester Schatz, bester Schatz, denn du weißt, du weißt es ja.
- Brüder, laßt die Gläser klingen, denn der Muskatellerwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein. Valleri...
- Und die Bracken und die bellen, und die Büchse und die knallt, rote Hirsche woll'n wir jagen in dem grünen, grünen Wald. Valleri.
- Ei, du Hübsche, ei, du Feine, ei, du Bild wie Milch und Blut, uns're Herzen woll'n wir tauschen, denn du glaubst nicht, wie das tut.

12 Wenn alle Brünlein fließen Es-Dur (b)

- Wenn alle Brünlein fließen, so muß man trinken.
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, tu ich ihm winken.
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
ju, ja, rufen darf, tu ich ihm winken.

- Ja, winken mit den äugelein und treten auf den Fuß.
's ist eine in der Stube drin, die meine werden muß.
's ist eine in der Stube drin,
ju, ja, Stube drin, die meine werden muß.

- Warum wollt sie's nicht werden, ich hab sie ja so gern.
Sie hat zwei blaue äugelein, die leuchten wie zwei Stern.
Sie hat zwei blaue äugelein,
ju, ja, äugelein, die leuchten wie zwei Stern.

- Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein.
Ein solches Mädel findst du nicht wohl unterm Sonnenschein.
Ein solches Mädel findst du nicht
ju, ja, findest du nicht wohl unterm Sonnenschein

13 Jenseits des Tales Es-Dur (b)

- Jenseits des Tales standen ihre Zelte, zum roten Abendhimmel quoll der Rauch. Das war ein Singen in dem ganzen Heere und ihre Reiterbuben sangen auch.
- Sie putzten klirrend am Geschirr der Pferde, es tanzelte die Marketenderin. Und unterm Singen sprach der Buben einer: "Mädel, du weißt wo ging der König hin!"
- Diesseits des Tales stand der junge König, er hob die feuchte Erde aus dem Grund. Sie kühlte nicht die Glut der heißen Stirne, sie machte nicht sein krankes Herz gesund.
- Ihn heilen nur zwei jugendfrische Wangen; ein roter Mund, den er sich selbst verbot. Noch fester schloß der König seine Lippen, und schaut hinüber in das Abendrot.

14 Kehr ich einst zur Heimat wieder F-Dur (f)

- Kehr ich einst zur Heimat wieder, früh am Morgen, wenn die Sonn' aufgeht. Schau ich still in's Tal hernieder, wo vor einer Tür ein Mädchen steht. Dann seufz ich still, ja still und flüstre leise: Westfalenland, mein Heimatland, so von Natur, Natur, in stiller Weise. Wir sehn' uns wieder, Westfalenland, wie sehn' uns wieder am Aaseestrand.
- In dem Schatten einer Eiche, ja, da gab sie mir den Abschiedskuß. Kann nicht länger bei dir bleiben, weil, ja weil ich von dir scheiden muß. Dann seufz ich...
- Liebes Mädchen, laß das Weinen, liebes Mädchen, laß das Weinen sein. Wenn die Rosen wieder blühen, ja, dann werd' ich wieder bei dir sein. Dann seufz ich...